

# Was wir uns trauen

## Liebes Brautpaar,



Sie trauen sich und wagen daher den Schritt der kirchlichen Trauung. Damit wollen Sie vor Gott und den Menschen dokumentieren, dass Sie zusammengehören und Ihre Verbindung unter den Segen Gottes stellen. Meine herzlichen Glück- und Segenswünsche begleiten Sie auf diesem Weg!

Durch die Feier der kirchlichen Trauung wird konkret, was christlicher Glaube bedeutet. Unser Glaube geht vom Vertrauen aus, dass Gott auch hier und heute an uns Menschen handelt. Daher haben Sie sich entschlossen, das Sakrament der Ehe zu empfangen. Zuerst und zuletzt wird die Ehe ermöglicht, bewirkt und getragen von Gottes wirksamer Treue zu uns Menschen. So wird Ihre Ehe nichts weniger denn heilig. Denn Gott selbst hat Ihre Liebe zur Ehe verbunden. Was Gott verbunden hat, ist heilig und darf der Mensch nicht trennen. Dieser hohe Anspruch ist gleichzeitig die Antwort auf die Sehnsucht des Menschen nach unbedingter Verlässlichkeit. So wird die Zusage, die Sie sich im Eheversprechen gegenseitig geben, zur Basis, auf der Sie sich mit Ihrer ganzen Person einander zumuten und anvertrauen können.

Als kleines Geschenk auf dem Weg Ihrer Ehe möchten wir Ihnen die „Ehebriefe“ anbieten. Die zwölf Briefe wollen sie immer wieder neu anregen, über wichtige Themen Ihrer Ehe im Gespräch zu bleiben. Gott segne Sie auf Ihrem gemeinsamen Lebensweg und lasse Sie immer mehr in der Liebe wachsen! Das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Ihr Bischof

*Gebhard Fürst*

Dr. Gebhard Fürst

## Die Ehebriefe

### Gutschein

zum kostenlosen Bezug der Ehebriefe im Bistum Rottenburg-Stuttgart  
(Wenn Sie den Gutschein ausgefüllt abschicken, bekommen Sie ohne weitere Verpflichtungen die Ehebriefe 2–12 innerhalb der nächsten zwei Jahre zugeschickt.)

Nam, Vorname \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
 Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte per Post senden an

Arbeitsgemeinschaft  
für katholische Familienbildung AKF e.V.  
Elternbriefe du + wir e.V.  
Mainzer Straße 47, 53179 Bonn  
oder per Fax an 02 28 / 8 57 81 47

Dahleif Nr. 1 | Was wir uns trauen

## Der Partnertest

Die Partnertests der Ehebriefe möchten Sie anregen, sich über wichtige Fragen Ihrer Paar-Kultur auszutauschen und klar zu werden.

Bitte notieren Sie zunächst jede(r) für sich Ihre Antworten zu den Testaufgaben auf ein gesondertes Blatt; umso klarer zeigen sich die Unterschiede in den Vorlieben, Einschätzungen und Bewertungen. Anschließend tauschen Sie sich darüber aus.

- 1 Wie wichtig ist es Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, kirchlich zu heiraten (auf einer Skala von 0 bis 100)?
- 2 Wenn es keine 100 Prozent sind, also ein Rest Zurückhaltung, Skepsis, Sorge, Zweifel ... da ist: Wofür könnte dieser Rest im Hinblick auf Ihre Paar-Beziehung und Ihre Liebe wichtig und gut sein?
- 3 Sie haben sich entschieden, kirchlich zu heiraten. Wenn Sie die Zeit vor dieser Entscheidung mit der Zeit danach vergleichen: Was hat sich durch diese Entscheidung für Sie geändert?
- 4 Könnten Sie sich vorstellen, erst in zwei Jahren zu heiraten? Was spräche dafür? Was dagegen?

## Für Hochzeit und Alltag

Vieles ist vor der Hochzeit zu erledigen. Da kommt die Einladung zu einem Seminar, bei dem Paare sich auf das Jawort am Altar vorbereiten können. Auch das noch? Paare, die teilgenommen haben, sehen es eher als Chance, in den aufregenden Vorbereitungen auf das große fest einmal innezuhalten, über den „Tellerand“ hinauszublicken: Was heißt es, kirchlich zu heiraten? Was bedeuten die Zeichen und Symbole der Trauung? Wie stellen wir uns den Alltag in der Ehe vor? Was bedeuten uns Beruf und Kinder? Sich darüber mit anderen Paaren auszutauschen, kann die eigene Sicht weiten und bereichern.

- 1 Angenommen, Ihre Hochzeit würde aus irgendwelchen Gründen ausfallen oder abgesagt: Was würde Ihnen am meisten fehlen?
- 2 Wenn jemand Ihren besten Freund/Ihre beste Freundin fragen würde, was Ihnen bei Ihrer Trauung das Wichtigste ist, was würde er/sie antworten?



### KONTAKT

Bistum Rottenburg-Stuttgart  
Fachbereich Ehe und Familie  
Jahresstraße 30 - 70597 Stuttgart  
Tel. 07 11 / 97 91-230 - Fax 07 11 / 97 91-156  
ehe-familie@bo.dr.de - www.ehe-familie.dr.de

### IMPRESSUM

Herausgeber  
Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF e.V.  
Ehebriefe du + wir e.V.  
Mainzer Straße 47 - 53179 Bonn  
info@akf-bonn.de - www.akf-bonn.de - www.elternbriefe.de



Redaktion  
Dr. Helger Dornemann (Köln), Maria Feldes (Lübeck), Hubert Haug (Bonn), Ulrich Hoffmann (Weilheim-Augsburg), Johanna Koser-Meier (Stuttgart), Arno Schmitz (Düsseldorf) unter Mitarbeit von Redaktionsleiterin Josef Pätz (Mönchengladbach). Die „Ehebriefe“ basieren auf dem Theaterprojekt „Beziehung leben in der Ehe“ des Forums Beziehung, Ehe, Familie der Katholischen Aktion Österreich, www.EHEonline.at

Quellenangabe  
Fotos: Guenter Fischer/Almidonat; Titel, fotolink 2; PhotoShop; Sie, emanation; Jo  
Zeichnung: Peter Czayman © www.carlson-concept.de  
S. Leibracht, Agentur Hannover

Gestaltung: www.kippconcept.de  
Druck: Druckerei Leppelt, Bonn  
Herausgabe und Versand der Ehebriefe erfolgt im Auftrag der in der Kontaktadresse genannten Diözesanstelle.



Sie wollen kirchlich heiraten.  
Herzlichen Glückwunsch!  
Aber warum eigentlich?  
Viele leben einfach so zusammen. Anderen genügt das Ja-Wort auf dem Standesamt. Aber die Hochzeit in der Kirche hat schon etwas Besonderes. Auch für Paare, die sonst nicht jeden Sonntag hingehen. Etwas, das über die Orgelmusik und das weiße Kleid hinausgeht ...

# Gottes Spuren in unserer Liebe

Es gibt viele gute Gründe zu heiraten. Natürlich: Der wichtigste und meist genannte ist Liebe, der Wunsch, sich mit dem öffentlichen Ja im Standesamt zu versichern: „Ja, ich möchte mein Leben mit dir teilen und mit dir alt werden.“ Diese wechselseitige Zusage schenkt Paaren Gelassenheit und Kraft, auch Tiefen ihrer Partnerschaft

Umfeld, tagtäglich erfahren: Eine „gute Ehe“ lässt sich nicht einklagen. Es gibt manche Gründe dafür, dass so viele Paare ihr freiwillig und hoffnungsvoll gegebenes Versprechen „bis dass der Tod uns scheidet“ nicht durchhalten. Kein Wunder also, dass junge Frauen und Männer sich fragen: Kann ich das überhaupt versprechen, ein Leben lang

- Sie sagt ihnen zu: Wenn sie sich als Paar „in Gottes Gegenwart“ stellen, wird er sich im Alltag als verlässlicher Grund und schöpferische Quelle ihrer Liebe erweisen.
- Sie hilft, sich Beziehungsräten im Vertrauen auf Gott zu stellen.
- Sie betont ihre Verbundenheit mit Freunden und Verwandten in

## Katholisch heiraten: Was heißt das?

Die katholische Kirche versteht die Trauung am Altar als „sakrament“, das sich die Paare gegenseitig spenden. Das heißt:

- Sie bestätigt die Zusage Gottes: Ich bin bei Euch, „alle Tage Eures Lebens“ und darüber hinaus.
- Sie ist ein bewusstes und öffentliches Bekenntnis zu Gott. Sie bestätigt: Wir wollen bewusst in Geist Jesu zusammenleben und verstehen unsere Ehe als Bund, als Zeichen für die unbedingte, endgültige Liebe Gottes. Deshalb kann sie auch nicht aufgelöst oder zurückgenommen werden.
- Sie ist kein Zaubermittel, das aus einer unreifen Beziehung eine reife Ehe macht. Sie baut auf dem auf, was die Paare mitbringen, und vertieft religiös das Vertrauen in eine gelingende Zukunft zu zweit.
- Sie ist kein Einschnitt, der unvermittelt alles anders werden lässt. Sie ist eine wichtige, vielleicht die wichtigste Etappe in der Beziehungsgeschichte eines Paares. So wie bisher schon viele Entscheidungen erforderlich waren, müssen die beiden auch weiterhin viele Entscheidungen treffen, damit ihre Beziehung lebendig bleibt.

Aber

- Sie ist kein Zaubermittel, das aus einer unreifen Beziehung eine reife Ehe macht. Sie baut auf dem auf, was die Paare mitbringen, und vertieft religiös das Vertrauen in eine gelingende Zukunft zu zweit.
- Sie ist kein Einschnitt, der unvermittelt alles anders werden lässt. Sie ist eine wichtige, vielleicht die wichtigste Etappe in der Beziehungsgeschichte eines Paares. So wie bisher schon viele Entscheidungen erforderlich waren, müssen die beiden auch weiterhin viele Entscheidungen treffen, damit ihre Beziehung lebendig bleibt.



besser auszuhalten und zu meistern. Zugleich demonstriert ihr Jawort vor aller Welt: Wir haben uns füreinander entschieden, wir gehören zusammen. Anderen geht es vor allem darum, ihren Kindern einen verlässlichen Schutzraum zu schaffen, in dem sie in Geborgenheit und Vertrauen aufwachsen können. Dass eine Ehe auch gewisse finanzielle Vorteile bietet, nehmen sie gerne als Zusatznutzen mit.

Viele dieser Wünsche und Erwartungen erfüllt die standesamtliche Hochzeit. Ein paar wichtige Fragen, die Brautleute bewegen, lässt sie jedoch unbeantwortet. Sie stellen sich umso dringlicher, als junge Frauen und Männer heute, oft sogar in ihrem engsten

zu lieben und treu zu bleiben? Auch wenn mein Mann, meine Frau und ich selbst in 20, 30, 40 Jahren vielleicht ganz andere sind als heute? Ist das nicht zu viel, was wir da voneinander erwarten?

Weil Paare das spüren, drängt es sie, ihre Verbindung unter den Segen Gottes zu stellen. Menschen sehnen sich danach, mit allen Unzulänglichkeiten, Ecken und Kanten vorbehaltlos angenommen und geliebt zu werden. Im gegenseitigen Ja versprechen und erhoffen Paare sich das füreinander – und berühren dabei eine religiöse Dimension, der die kirchliche Trauung eine Deutung und eine Form gibt: In dem Geschenk der Liebe zueinander zeigt sich Gottes Liebe, die uns bedingungslos geschenkt ist.

Dies entfaltend, lädt sie Paare ein, ihr „Projekt Ehe“ auf eine spirituelle Grundlage zu stellen:

der christlichen Glaubensgemeinschaft, die das Restriktio jeder menschlichen Beziehung mit ihnen zu tragen verspricht.

Die Trauung am Altar hat also gegenüber der im Standesamt einen eigenständigen, religiösen Sinn. Die Kirche spricht von der Ehe als Sakrament, das sich die Eheleute gegenseitig spenden. Sie sieht darin nicht nur einen moralischen Anspruch, der sich in den Forderungen nach Unauflöslichkeit, Treue und dem Ja zu Kindern ausdrückt, sondern vor allem ein heiliges Zeichen Gottes: In der Liebe der Ehepartner wird seine Liebe zu den Menschen greifbar und anschaulich. Auf seine Zusage, an allen Tagen des Lebens bei ihnen zu sein, dürfen sie sich verlassen. Im Vertrauen darauf können sie das große Abenteuer „Ehe“ wagen: sich einander ausschließlich und „bis dass der Tod sie scheidet“ ihre Liebe zu versprechen.

## Mit und ohne Taufschein

„Ich habe ja nichts mit der Kirche zu tun, aber meiner Partnerin ist das mit dem Glauben wichtig, deshalb bin ich hier.“ Und das ist gut so. Denn auch Paare, bei denen ein Partner nicht getauft ist oder einer anderen Glaubensgemeinschaft angehört, können kirchlich heiraten. Für solche Feiern gibt es eigene Texte, die die Überzeugung des andersgläubigen Partners respektieren. Vorausgesetzt wird dabei, dass er oder sie den Glauben seiner Frau, ihres Mannes respektiert. Und es dem Partner, der Partnerin ermöglicht wird, das christliche Verständnis von Ehe zu verwirklichen.

**Adam fragt Eva: „Liebst du mich?“ Eva erwidert: „Wen denn sonst?“**  
Mit dieser Liebeserklärung aus dem Paradies wünschen wir euch, dass auch ihr einander noch nach Jahren versichern werdet:  
**Wen denn sonst!**

Wenn ein Partner katholisch, der andere evangelisch ist, dann können die beiden nach Klärung der Voraussetzungen in einer katholischen oder evangelischen Kirche unter Mitwirkung eines Seelsorgers der jeweils „anderen“ Konfession heiraten. Diese Lösung empfiehlt sich vor allem, wenn beide ihrer jeweiligen Kirche eng verbunden sind. Wie auch immer: Ein Gespräch mit einem Seelsorger hilft, gute Lösungen für die Hochzeit zu finden.

Peter Neylert

## Gebunden, frei und unvollkommen

Auch wenn Gott mit Eheleuten auf dem Weg ist – gehen müssen sie selbst. Sein Segen wirkt nicht automatisch; dazu gehört eine innere Haltung, die drei Dimensionen umfasst:

**Gebunden und trotzdem frei**  
Mit der Trauung geben Frau und Mann ihr eigenes Leben nicht auf. Ihre Individualität bleibt erhalten. Und: Beziehungen zu anderen Menschen und die Liebe zu meiner Partnerin/ meinem Partner bereichern das eigene Leben, machen Selbstverwirklichung oft sogar erst möglich. Sie sind daher nicht beliebig; sie leben aus dem gegenseitigen Vertrauen auf Verlässlichkeit und Endgültigkeit. Liebende Hingabe bedeutet deshalb nicht Selbstaufgabe, sondern Anvertrauen aneinander: „Wir werden einander helfen, unsere Talente auszuschöpfen.“

**Ernsthaft und trotzdem gelassen**  
Paare gehen ernsthaft miteinander um, achten sensibel auf die Nöte, Verletzlichkeiten, Schmerzen, Misserfolge, Ohnmacht und Überforderung der Partnerin oder des Partners. Und: Sie bleiben dabei gelassen und vertrauen darauf: Krisen können sich als Geburtswehen für neue, glückliche Lebensabschnitte erweisen. „Die Gegenwart ist nicht die letzte Gelegenheit; wir können in schwierigen Momenten Chancen zur Veränderung und Bewältigung finden und dürfen gelassen auf Zeit und Zukunft setzen.“

**Nicht perfekt und trotzdem okay**  
Nicht alles im (Ehe-)Leben ist planbar und machbar. Und was wir in die Hand nehmen können, wird bestenfalls gut, nie aber perfekt. Denn Menschen sind nicht vollkommen. Und: Das ist gut so; es macht uns offen für Neues. Deshalb sind die „Macken“ und Unzulänglichkeiten, mit denen Paare sich manchmal auf die Nerven gehen, kein Schicksal; sowohl als Individuen wie als Paar können beide sich weiterentwickeln. Und das heißt auch: Ihre Beziehung muss sich nicht vorhersagbar und langfristig entwickeln, vielmehr dürfen Paare auf die Chance einer ungeahnten Zukunft setzen. „Gerade weil Gott mit auf unserem Weg ist, können wir darauf vertrauen: Wir haben mehr Möglichkeiten miteinander als wir ahnen.“

## Die Ehebriefe

### Zehn Zusagen

- 1. Ihr werdet euren eigenen Weg gehen, einen Weg, den noch niemand vor euch gegangen ist.
- 2. Ihr werdet euer Gesicht nicht voneinander verstecken, nicht euer Lachen, nicht eure Augen, wenn sie traurig sind.
- 3. Ihr werdet euch eure Wunden zeigen können und zu euren Begrenztheiten stehen.
- 4. Ihr werdet Schmerz und Traurigkeit nicht fliehen und Dunkelheiten aushalten.
- 5. Ihr werdet die Kraft eurer Wurzeln spüren und euch vor Stürmen nicht fürchten.
- 6. Ihr werdet sterben lassen können, was tot ist, und Raum lassen für neue Lebendigkeit.
- 7. Ihr werdet staunen, wie das Leben alle engen Gedankenschubladen sprengt.
- 8. Ihr werdet die kostbaren Augenblicke festhalten, an denen euch Vertrauen und Zuneigung beflügelt.
- 9. Ihr werdet unbindige Lebenskräfte in euch entdecken, die Fesseln abstreifen und Mauern überspringen können.
- 10. Ihr werdet erleben, wie der Glaube aneinander Menschen auferweckt.

Regina und Bernhard Kraus

10 ZUSAGEN

## Wir über uns

Die Ehebriefe sind aus der Überzeugung entstanden, dass das verlässliche Zusammenleben wesentlich zum Glück von Paaren beiträgt. Und aus der Erfahrung, dass das Zusammenleben in der Ehe heute vielfach in Frage gestellt und gefährdet ist. Sie wollen deshalb „junge“ Paare anregen, die Sonnenseiten ihrer Beziehung bewusst zu leben, ihnen Ideen für die Gestaltung des Alltags vermitteln und Mut machen, bei unvermeidlichen Krisen Hilfe und Lösungen zu suchen. Weil ihre Ehe diese Mühe wert ist.

### Darum geht's in den weiteren Briefen

2. Meine Familie, Deine Familie | Paare und ihre Verwandtschaft
3. Die Gezeiten der Liebe | Krisen gehören zur Ehe
4. Eltern bleiben Liebespaare | Das erste Kind und die Folgen
5. Reden. Streiten. Versöhnen. | Was glückliche Paare richtig machen
6. Die kleinen Feste im Alltag | Warum Rituale so gut tun
7. Zwischen Familie und Beruf | Wie junge Eltern die Balance finden
8. Gemeinsam vor Gott | Die 10 Gebote der Liebe
9. Meine, deine, unsere Zeit | Wie viel Nähe braucht (& verziert) die Liebe?
10. Gut, dass wir Freunde haben | Warum Paare Freunde brauchen
11. Mega-out und glücklich | Als Ehepartner in der Single-Gesellschaft
12. Hoch-Zeiten und Alltags-Tiefen | Neue Perspektiven in kritischen Zeiten

*Jemanden lieben heißt, ihn so sehen, wie Gott ihn meint.*

Josiah Dostojewski